

G E O R G B Ü C H N E R



*17.10.1813 in Goddelau · †19.2.1837 in Zürich

G. Büchner

2012



Januar



Bild: Helke Kärcher

„Nimmt man die **Masken** ab, sieht man überall nur den einen, unverwüstlichen **Schafskopf**; nicht mehr, nicht weniger. Die Unterschiede sind so groß nicht, wir alle sind Schurken und Engel, Dummköpfe und Genies - und zwar alles in einem: die vier Dinge finden Platz in dem selben Körper, sie sind nicht so groß, wie man sich einbildet. Schlafen, Verdauen, Kinder machen - alles andere sind Variationen in verschiedenen Tonarten zum selben Thema. Wozu also sich voreinander genieren? Wir haben alle am selben Tisch gesessen und haben Bauchschmerzen; was haltet ihr euch die Servietten vors Gesicht? Schreit nur und heult, wie euch zumute ist. Schneidet nur keine tugendhaften, witzigen, heroischen oder genialen Grimassen mehr, wir kennen uns ja, spart euch die Mühe!“

(Dantons Tod /Georg Büchner)

So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

Februar



„Alles verzehrt sich in mir selbst; hätte ich einen **Weg für mein Inneres**, aber ich habe keinen Schrei für den Schmerz, kein Jauchzen für die Freude, keine Harmonie für die Seligkeit. Dies Stummsein ist meine **Verdamnis.**“

(*Briefe an die Braut* / Georg Büchner)

Bild: Ruth Schürg

Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29

März



Bild: Eva Dobrawa

„Siehst du die alten Bäume, die Hecken,
die Blumen?
das Alles hat seine Geschichten, seine lieblichen
heimlichen Geschichten.
Siehst du die greisen freundlichen Gesichter
unter den Reben an der Haustür?

**Wie sie sitzen und sich bei den Händen
halten und Angst haben, daß sie so alt
sind und die Welt noch so jung ist.**

O Valerio, und ich bin so jung, und die Welt ist
so alt. Ich bekomme manchmal eine Angst um
mich und könnte mich in eine Ecke setzen und
heiße Thränen weinen aus Mitleid mit mir.“

(Leonce & Lena / Georg Büchner)

Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

April



„Weil wir im Kerker geboren und großgezogen sind, merken wir nicht mehr, daß wir im Loch stecken mit angeschmiedeten Händen und Füßen und einem Knebel im Munde. Was nennt ihr denn gesetzlichen Zustand?
Ein Gesetz, das die große Masse der Staatsbürger zum fronenden Vieh macht, um die unnatürlichen Bedürfnisse einer unbedeutenden und verdorbenen Minderzahl zu befriedigen?
Und dies Gesetz, unterstützt durch die rohe Militärgewalt und durch die dumme Pffiffigkeit seiner Agenten, dies Gesetz ist **eine ewige, rohe Gewalt, angetan dem Recht und der gesunden Vernunft, und ich werde mit Mund und Hand dagegen kämpfen, wo ich kann...**“

(Briefe an die Familie / Georg Büchner)

Bild: Conny Abramzyk

So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30

Mai



Bild: Ingrid Becker

„Zwischen Tür und Angel
will ich euch prophezeien:

**die Statue der Freiheit
ist noch nicht gegossen,
der Ofen glüht, wir alle
können uns noch die
Finger dabei verbrennen.“**

(Dantons Tod / Georg Büchner)

Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

1. Juni



„Wir sind das Volk,
und wir wollen, daß kein Gesetz sei;
ergo ist dieser Wille das Gesetz,
ergo im Namen des Gesetzes
gibt's kein Gesetz mehr,
ergo totgeschlagen!“

(Dantons Tod / Georg Büchner)

Bild: Helga Schürmeier

Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30

Juli



Bild: Ise Hoger

Wenn ich an dem, was geschehen,
keinen Teil genommen und an dem,
was vielleicht geschieht, keinen Teil
nehmen werde, so geschieht es
weder aus Mißbilligung, noch aus
Furcht, sondern nur **weil ich im
gegenwärtigen Zeitpunkt jede
revolutionäre Bewegung als eine
vergebliche Unternehmung
betrachte und nicht die Verblendung
Derer teile, welche in den Deutschen
ein zum Kampf für sein Recht bereites
Volk sehen.**

Diese tolle Meinung führte die Frankfurter Vorfälle
herbei, und der Irrtum büßte sich schwer.
Irren ist übrigens keine Sünde, und **die deutsche
Indifferenz ist wirklich von der Art, daß
sie alle Berechnung zu Schanden macht.**
Ich bedaure die Unglücklichen von Herzen.

(Briefe an die Familie / Georg Büchner)

So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

August



Bild: Ruth Krämer-Klink

„Das ganze deutsche Volk muß sich die Freiheit erringen. Und diese Zeit, geliebte Mitbürger, ist nicht ferne. - Der Herr hat das schöne deutsche Land, das viele Jahrhunderte das herrlichste Reich der Erde war, in die Hände der fremden und einheimischen Schinder gegeben, weil das Herz des deutschen Volkes von der Freiheit und Gleichheit seiner Voreltern und von der Furcht des Herrn abgefallen war, weil ihr dem Götzendienste der vielen Herrlein, Kleinherzoge und Däumlings-Könige euch ergeben hattet.“

(Der Hessische Landbote / Georg Büchner)

Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

September



Bild: Ingeborg Beller

„Das Leben der Vornehmen ist ein langer Sonntag: sie wohnen in schönen Häusern, sie tragen zierliche Kleider, sie haben feiste Gesichter und reden eine eigne Sprache; das Volk aber liegt vor ihnen wie Dünger auf dem Acker. Der Bauer geht hinter dem Pflug, der Vornehme aber geht hinter ihm und dem Pflug und treibt ihn mit den Ochsen am Pflug, er nimmt das Korn und läßt ihm die Stoppeln.

Das Leben des Bauern ist ein langer Werktag; Fremde verzehren seine Äcker vor seinen Augen, sein Leib ist eine Schwiele, sein Schweiß ist das Salz auf dem Tische des Vornehmen.

(Der Hessische Landbote / Georg Büchner)

Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30

Oktober



Nur ein völliges Mißkennen unserer gesellschaftlichen Verhältnisse konnte die Leute glauben machen, daß durch die Tagesliteratur eine völlige Umgestaltung unserer religiösen und gesellschaftlichen Ideen möglich sei.

Auch teile ich keineswegs ihre Meinung über die Ehe und das Christentum, aber ich ärgere mich doch, wenn Leute, die in der Praxis tausendfältig mehr gesündigt, als diese in der Theorie, gleich moralische Gesichter ziehn und den Stein auf ein jugendliches, tüchtiges Talent werfen.

Ich gehe meinen Weg für mich und bleibe auf dem Felde des Dramas, das mit all diesen Streitfragen nichts zu tun hat; ich zeichne meine Charaktere, wie ich sie der Natur und der Geschichte angemessen halte, und lache über die Leute, welche mich für die Moralität oder Immoralität derselben verantwortlich machen wollen.

Ich habe darüber meine eignen Gedanken.

(An die Familie / Georg Büchner)

Bild: Anja Gensert

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

November



Bild: Zojja Sabri

„Die ganze Revolution hat sich schon in Liberale und Absolutisten geteilt und muß von der ungebildeten und armen Klasse aufgefressen werden;
das Verhältnis zwischen Armen und Reichen ist das einzige revolutionäre Element in der Welt,
der Hunger allein kann die Freiheitsgöttin und nur ein Moses, der uns die sieben ägyptischen Plagen auf den Hals schickte, könnte ein Messias werden...“

(An Gutzkow /Georg Büchner)

Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30

Dezember



Weißt du auch,
Valerio, daß selbst
der Geringste unter den Menschen
so groß ist,
daß das Leben noch viel zu kurz ist,
um ihn lieben zu können?

(Leonce & Lena /Georg Büchner)

Bild: Lothar Reinhardt

Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

Grußwort



Freiheit!

Kein anderes Ziel und Motiv hat die Menschheit in der Geschichte so nachhaltig bewegt und angetrieben wie die Sehnsucht nach der Loslösung von ihren Ketten, von den uns von anderen angelegten ebenso wie von jenen, die wir uns selbst verpasst haben und immer wieder neu verpassen. Nicht zufällig haben unsere französischen Nachbarn im Juli 1789 zuerst nach liberté gerufen, und danach erst nach Gleichheit und Brüderlichkeit – gleichsam wohlwissend, dass die drei Grundwerte untrennbar miteinander verbunden sind. Wie oft ist der Ruf seitdem noch erschallt, auf allen Erdteilen, immer wieder, 1848, 1918, 1989, und zuletzt in Kairo, Tripolis und in Bagdad!

Freiheit liefert auch das Leitthema, unter dem der Kreis Groß-Gerau im Jahr 2012 des 175. Todestages seines größten, seines bedeutendsten Sohnes gedenkt – Georg Büchner aus Goddelau. Ihr folgt 2013 dann, wenn sich Büchners Geburtstag zum 200. male jährt, die égalité, die Gleichheit.

Frei sein von der Herrschaft der Könige, Fürsten und Tyrannen – selbst über das eigene Leben und eigene Schicksal bestimmen können. Frei sein, seine Meinung zu äußern, zu denken, zu glauben, zu lesen was man will, seinen eigenen Aufenthaltsort und seinen Lebensraum zu bestimmen. Bis zu jener Grenze wohlgemerkt, wo die eigene Freiheit die des anderen beeinträchtigt.

Der Kreis Groß-Gerau ist glücklich darüber, Ihnen zum Büchnerjahr 2012 diesen ersten Kalender präsentieren zu können. Er enthält zwölf Bilder von Künstlerinnen und Künstlern aus dem Kreis, zwölf ganz individuelle Interpretationen des Themas Freiheit, mal persönlich, mal politisch. Eine Jury hat sie aus weit über einhundert Einsendungen ausgesucht und dabei oft genug bedauert, dass ein Jahr nur zwölf Monate hat. Dazu jeweils ein Wort von Georg Büchner, ausgewählt von Christian Suhr, dem Leiter der Riedstädter BüchnerBühne: ein gutes Dutzend Denkanstöße, die über die Büchnerjahre 2012 und 2013 hinaus gelten.

*Thomas Will
Landrat*

IMPRESSUM

Herausgeber des Kalenders: Kreisausschuss Groß-Gerau · Fachbereich Öffentlichkeitsarbeit, Kultur, Sport und Ehrenamt · Wilhelm-Seipp-Straße 4 · 64521 Groß-Gerau
Idee und Konzept: Kreisausschuss Groß-Gerau und Christian Suhr, BüchnerBühne Riedstadt · **Produktion:** Thomas Süßmilch, H&T Reprrotechnik, Stockstadt am Rhein